

SABOTAGE KANN IN ALLEN SITUATIONEN, IN JEDEM TERRAIN UND VON DENEN, DIE SIE ANWENDEN MÖCHTE, EINGESETZT WERDEN. SIE ERFORDERT KEINE SPEZIALISIERUNG ODER FÄHIGKEITEN, NUR INITIATIVE. OBWOHL NACHRICHTEN ÜBER SABOTAGE SCHWER ZU FINDEN SIND, DA SIE VON DEN MACHTHABER:INNEN VERSCHLEIERT UND NEGIERT WERDEN, GIBT ES EINIGE BEMERKENSWERTE BEISPIELE FÜR IHREN EINSATZ, DIE WIR UNTERSUCHEN MÖCHTEN. DIESE LISTE IST KEINESWEGS VOLLSTÄNDIG, SONDERN EHER EINE AUSWAHL RELEVANTER BEISPIELE.

Feuer um Mitternacht,
Zerstörung im Morgengrauen:
Sabotage und Sozialer Krieg

Kasimere Bran

*Feuer um Mitternacht,
Zerstörung im Morgengrauen:
Sabotage und Sozialer Krieg*



LIBRI FELIS NIGRAE

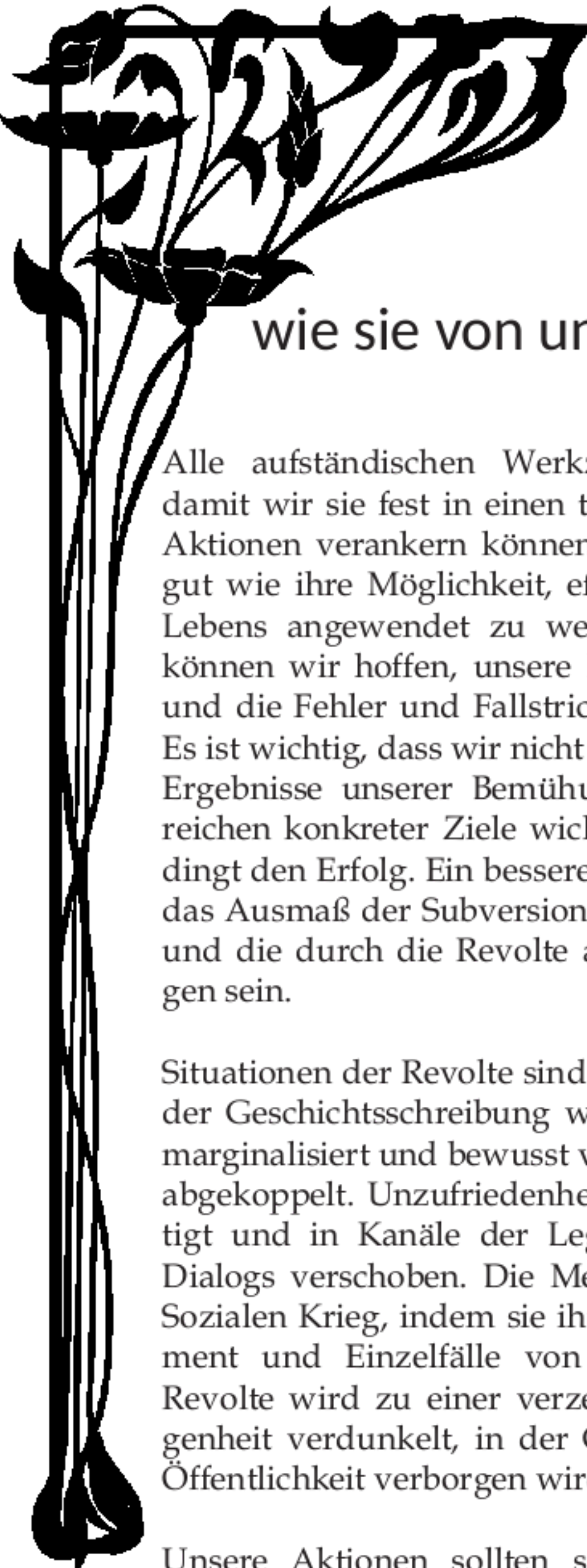
Die Welt, in der wir uns befinden, ist von kapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen umgehüllt. Fast jede:r wurde darauf reduziert, sich selbst für Lohn zu verkaufen. Unsere gesamte Umgebung ist aufgeteilt und quantifiziert in Waren, die gekauft und verkauft werden können. Diese Kommodifizierung des Lebens hat den Tausch zum dominierenden Merkmal unserer Beziehungen gemacht. Die Umsetzung dieser Beziehungen wurde durch ein massives Projekt der Enteignung und des Ausschlusses erreicht. Staaten verwalten Bevölkerungen und Territorien durch ein riesiges Netz der Kontrolle und schaffen so eine Welt, die einem Gefängnis sehr ähnelt. Grenzen sind militarisiert, Überwachungsnetze umgeben uns, die Polizei ist zahlenmäßig gewachsen und besser ausgerüstet. All das ist durch die fortschreitende Technologie extrem effizient geworden. Dies alles wird durch ein immer weiter wachsendes Gesetzssystem legitimiert. Diese Veränderungen widersprechen in keiner Weise dem Wesen des Staates; sie sind seiner Form und Funktion treu. Der Staat und das Kapital sind untrennbar in einem Projekt der Herrschaft verbunden.

Uns wird die Unbedeutsamkeit zugestanden, unsere Herrscher:innen zu wählen, Petitionen zu unterschreiben und an Volksabstimmungen teilzunehmen. Doch die Bedingungen unseres Lebens bleiben im Wesentlichen die gleichen. Wir können uns in den Abgrund der öffentlichen Zurschaustellung von Unzufriedenheit stürzen, indem wir mit Schilder auf dem Bürger:innensteig stehen und so laut schreien, wie wir wollen. Letzten Endes sind wir aber immer noch mit der Demütigung und der Notwendigkeit der Prostitution durch diese Realität konfrontiert. Uns ist es nur symbolisch erlaubt unserer Wut über die tägliche Erniedrigung, die wir stillschweigend ertragen müssen, Ausdruck zu verleihen. Vernebelt in einem Traumland aus Fernsehen, Konsum von Werbung und sozialen Rückzug wird die Welt ein wenig erträglich gemacht, aber sie wird niemals eine sein, in der wir bestimmen können, was wir mit unserem Leben wollen.

Innerhalb einer Gesellschaftsordnung, die so sehr von einer großen Klasse ausgebeuteter und ausgegrenzter Menschen abhängig ist, gibt es viele Möglichkeiten der Revolte. Dieses System benötigt

nicht nur die Arbeitskraft der Menschen um zu funktionieren, sondern es benötigt uns auch, um die physische Infrastruktur zu produzieren und zu erhalten, Gesetze durchzusetzen, mit Plänen zu kooperieren und ihnen zuzustimmen. Letztendlich erlauben wir ihm zu existieren. Um zu funktionieren braucht der Staat Straßen, Gebäude, Fahrzeuge, Informationstechnologie, Überwachungs- und Waffensysteme. Der Kapitalismus benötigt dieselben Dinge für die effiziente Bewegung von Waren und Arbeitskräften und für die Gewinnung und Ausbeutung von Ressourcen. Während diese Mechanismen Kontrolle und Ausbeutung wie nie zuvor gestärkt haben, haben sie auch viele Schwachstellen geschaffen. Diese Schwachstellen sind eine Chance.

Für uns ist die Frage, wie wir vorgehen sollen, entscheidend. Wir müssen bereit sein, die Methoden und Strategien der Vergangenheit zu untersuchen und zu hinterfragen, damit wir nicht in die Fußstapfen der gescheiterten Revolutionsversuche der Geschichte treten. Zu diesem Zweck werden wir uns auf eine Methode konzentrieren, die ebenso mächtig wie einfach in die Praxis umzusetzen ist: Sabotage.



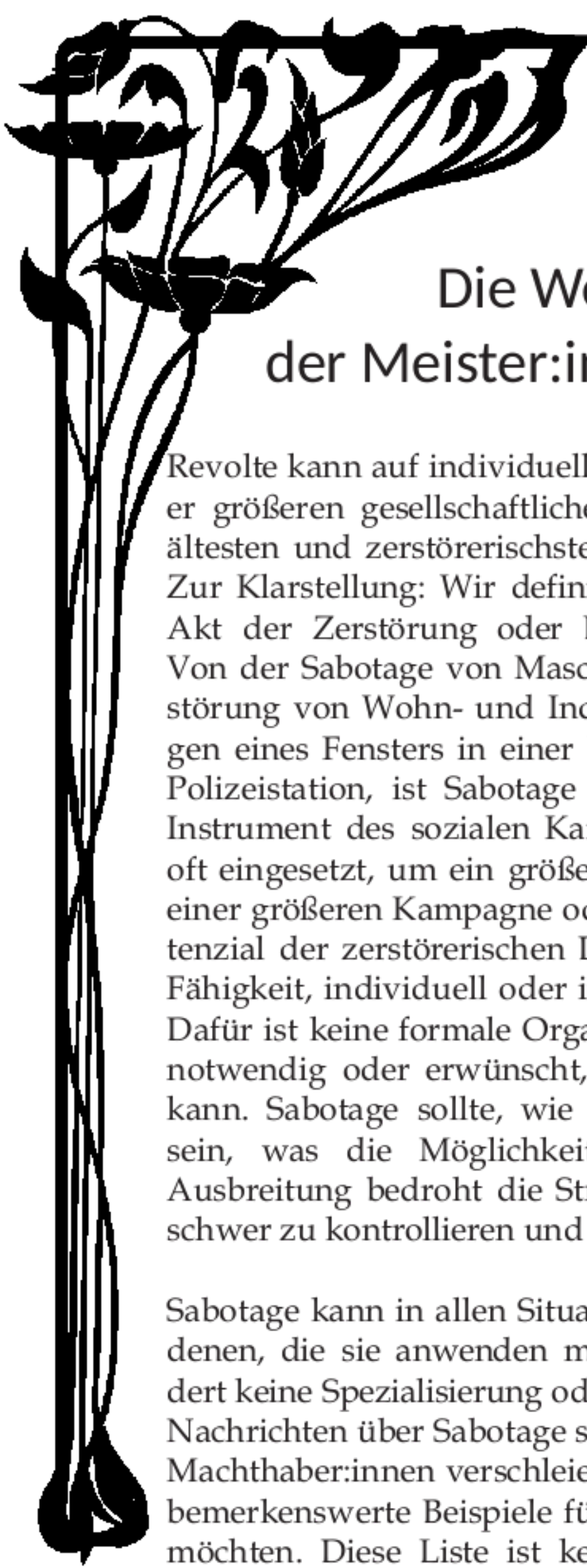
Die Welt, wie sie von uns gesehen werden soll

Alle aufständischen Werkzeuge müssen untersucht werden, damit wir sie fest in einen theoretischen Rahmen für subversive Aktionen verankern können. Theorie ist, wie alle Ideen, nur so gut wie ihre Möglichkeit, effektiv auf die Bedingungen unseres Lebens angewendet zu werden. Nur durch kritische Analyse können wir hoffen, unsere Methoden des Kampfes zu schärfen und die Fehler und Fallstricke der Vergangenheit zu vermeiden. Es ist wichtig, dass wir nicht aus den Augen verlieren, wie wir die Ergebnisse unserer Bemühungen bestimmen. Während das Erreichen konkreter Ziele wichtig ist, bestimmen diese nicht unbedingt den Erfolg. Ein besserer Indikator für unsere Erfolge könnte das Ausmaß der Subversion gegenwärtiger sozialer Beziehungen und die durch die Revolte ausgelösten qualitativen Veränderungen sein.

Situationen der Revolte sind nicht immer leicht zu erkennen. Von der Geschichtsschreibung werden Nachrichten des Widerstands marginalisiert und bewusst von einer Tradition der Verweigerung abgekoppelt. Unzufriedenheit wird falsch dargestellt, beschwichtigt und in Kanäle der Legalität, des Kompromisses und des Dialogs verschoben. Die Medien verzerren den Impuls für den Sozialen Krieg, indem sie ihn auf einzelne Themen, Missmanagement und Einzelfälle von Unzufriedenheit beschränken. Die Revolte wird zu einer verzerrten Erzählung, die in der Vergangenheit verdunkelt, in der Gegenwart manipuliert und vor der Öffentlichkeit verborgen wird.

Unsere Aktionen sollten sich nicht an diese Maschinen der "Realitätsproduktion" wenden. Das einzige, wodurch die Realität

der Dinge beeinflusst werden wird ist, indem auf sie eingewirkt wird und sie nicht nur so zu präsentieren, wie wir sie gerne hätten. Die einzige Möglichkeit, die Bedingungen der Gesellschaft zu verändern besteht darin, die Art und Weise zu verändern, wie wir uns innerhalb dieser Bedingungen verhalten. Es gibt keinen festen oder statischen Zustand, in dem wir gefangen sind. Die Zukunft ist nicht nur ungeschrieben, sondern auch unvorhersehbar und kann daher durch unsere willentliche Entschlossenheit beeinflusst zu werden.



Die Werkzeuge, die das Haus der Meister:innen zerstören können

Revolte kann auf individueller Ebene oder durch den Prozess einer größeren gesellschaftlichen Umwälzung beginnen. Einer der ältesten und zerstörerischsten Akte der Revolte ist die Sabotage. Zur Klarstellung: Wir definieren Sabotage als den absichtlichen Akt der Zerstörung oder Beschädigung physischer Strukturen. Von der Sabotage von Maschinen am Arbeitsplatz, über die Zerstörung von Wohn- und Industrieanlagen, bis hin zum Einschlagen eines Fensters in einer Bank, einem Pelzgeschäft oder einer Polizeistation, ist Sabotage ein gängiges und weit verbreitetes Instrument des sozialen Kampfes geworden. Diese Taktik wird oft eingesetzt, um ein größeres Ziel zu erreichen oder innerhalb einer größeren Kampagne oder eines Kampfes eingesetzt. Das Potenzial der zerstörerischen Direkten Aktion liegt jedoch in ihrer Fähigkeit, individuell oder in Gruppen durchgeführt zu werden. Dafür ist keine formale Organisation, Hierarchie oder Kampagne notwendig oder erwünscht, mit der man im Einklang handeln kann. Sabotage sollte, wie alle Taktiken, leicht reproduzierbar sein, was die Möglichkeit ihrer Verbreitung erhöht. Diese Ausbreitung bedroht die Strukturen der Macht, gerade weil sie schwer zu kontrollieren und einzudämmen ist.

Sabotage kann in allen Situationen, in jedem Terrain und von all denen, die sie anwenden möchten, eingesetzt werden. Sie erfordert keine Spezialisierung oder Fähigkeiten, nur Initiative. Obwohl Nachrichten über Sabotage schwer zu finden sind, da sie von den Machthaber:innen verschleiert und negiert werden, gibt es einige bemerkenswerte Beispiele für ihren Einsatz, die wir untersuchen möchten. Diese Liste ist keineswegs vollständig, sondern eher eine Auswahl relevanter Beispiele.

Ein globaler Angriff: Shell und der Anti-Apartheid-Kampf

Wenn man versteht, wie die Strukturen der Kapitalist:innen aufgebaut sind und wie die großen Konzerne ihre Netze immer enger um die Welt weben, dann wird klar, dass der Kampf gegen das System global geführt werden muss.

- Brand Magazin

In Europa kam es in den späten 1980er Jahren zu einer Sabotagewelle gegen die Shell Oil Company, wegen ihrer wirtschaftlichen Verstrickung mit der damaligen südafrikanischen Regierung und deren Apartheidpolitik. Viele Sabotageakte ereigneten sich in Dänemark, Holland und Schweden in den Jahren 1986-1988. Shell-Tankstellen wurden mit Brandsätzen und Farbe angegriffen, außerdem wurden Benzinschläuche durchtrennt, Gastanks und Geldautomaten beschädigt. Zu diesen Aktionen bekannten sich anonyme Gruppen, die in Solidarität mit dem sozialen Kampf in Südafrika handelten. Während zu dieser Zeit ein internationaler Boykott von Shell stattfand, ist es interessant, dass 1986 ein Sprecher der dänischen Shell zugab, dass der Boykott sie wirtschaftlich nicht sehr betroffen hatte, aber dass die Sabotage sie weitaus mehr Geld kostete².

Es war offensichtlich, dass ein globaler Angriff gegen einen Brennpunkt der kapitalistischen Ausbeutung stattfand. Diese Angriffe waren leicht zu bewerkstelligen, es brauchte nur einfache Werkzeuge und den Willen zu handeln. Diese Tatsache erleichterte ihre Ausbreitung über ein weites Gebiet und weit weg vom Zentrum des Anti-Apartheid-Kampfes. Die Sabotageakte zogen eine klare Parallele zwischen dem Geschäft an einem Ort und seiner direkten Verbindung zu den administrativen und operativen Funktionen des Kapitalprojekts an einem anderen.

2) "Sabotage Against Shell," *Insurrection* #5, Herbst 1988.

Die Bolt Weevils greifen an!

Die Macht und ihre Gegner:innen in Minnesota

Ein sehr interessantes Beispiel für verstreute Sabotage ereignete sich im Westen Minnesotas in den späten 1970er Jahren. Zu dieser Zeit versuchte die Energieindustrie, die Kohlereserven im Westen [der USA] auszubeuten, um den Energiebedarf der städtischen Zentren zu decken. Eines dieser Projekte bestand darin, einen Kohletagebau und ein Kraftwerk in North Dakota zu errichten und dann eine 700 Kilometer lange Stromleitung zu bauen, um die erzeugte Energie in die Vororte von Minneapolis und St. Paul, Minnesota, zu transportieren.

Womit die Energiewirtschaft und die staatlichen Regulierungsbehörden nicht gerechnet hatten, war der Widerstand, der folgte. Entlang der geplanten Leitungstrasse sahen Landwirt:innen das Projekt als ein Opfer ihres Landes für die Versorgung energiehungriger Ballungszentren. Der Staat plante, 50 Meter breite Streifen durch ihre Felder zu enteignen und 55 Meter hohe Masten zu errichten, um die Drähte zu spannen. Diese Bedenken wurden durch die Angst vor gesundheitlichen Problemen im Zusammenhang mit elektromagnetischer Verschmutzung durch die Ströme, die durch diese Stromleitungen fließen, noch vergrößert. Es war klar, dass der Staat keine Rücksicht auf diese Bedenken nahm, als die Landwirt:innen in den Jahren 1974 bis 1977 auf langwierigen und letztlich erfolglosen juristischen Wegen versuchten, den Bau der Leitung zu verhindern. Das Ergebnis war, wenig überraschend, dass ihnen lediglich gestattet wurde, zu verlangen, dass der Bau auf dem Land von jemand anderem stattfand.

Doch der gescheiterte Dialog mit dem Staat ermöglichte es, Netzwerke unter denjenigen zu knüpfen, die von den Plänen betroffen waren. 1977, nachdem der Staat die Entwürfe fertiggestellt und genehmigt hatte, versuchten Vermesser:innen und Bautrupps, mit den Arbeiten an der Stromleitung zu beginnen, doch Hunderte von Farmer:innen versperrten ihnen den Weg. Im Winter 1978

kam es zu wochenlangen Konfrontationen auf den Feldern, die den Gouverneur dazu veranlassten, fast die Hälfte der Highway Patrol Officers von Minnesota zu entsenden, um die Crews der Stromgesellschaft zu schützen.

Noch beeindruckender war die Welle der Sabotage, die die Infrastruktur des Projekts traf. Innerhalb von zwei Jahren wurden vierzehn Masten umgestürzt und fast 10.000 Isolatoren zerschossen. Die Aktionen wurden den "Bolt Weevils" zugeschrieben, einem Namen, den die anonymen Personen, die die Angriffe durchführten, verwendeten. Die Vertreter:innen der Elektrizitätswirtschaft bezeichneten es als "Vandalismus", die Bäuer:innen nannten es "Sabotage", eine Taktik, die von den lokalen Gemeinden sehr unterstützt wurde.

In diesen Jahren kam es zu keinen Verhaftungen, obwohl die Elektrizitätsgesellschaft private Sicherheitsdienste beschäftigte. Die Polizei setzte Hubschrauber ein, um in ländlichen Gebieten zu patrouillieren, war aber nicht in der Lage, die Ausbreitung der Sabotage zu stoppen. Im Sommer 1980 sah sich das Energieunternehmen gezwungen, das Eigentum an der Stromleitung an die US-Regierung zu übergeben, um weitere wirtschaftliche Verluste, die direkt auf die Sabotage zurückzuführen waren, und die Kosten für die Sicherheit zu vermeiden. Dieses Manöver gab zwar die Zuständigkeit an das Federal Bureau of Investigation (FBI) ab, hielt aber nicht von weiteren Anschlägen ab. Ein fünfzehnter Turm stürzte in der Silvesternacht desselben Jahres ein³.

Trotz all des Widerstands wurde die Strecke schließlich gebaut, aber nur mit der Intervention der Bundesregierung. Aus diesem Kampf lässt sich jedoch ableiten, dass die Menschen, die dieses Projekt angriffen, aus ihren Erfahrungen gelernt hatten, als sie versuchten, mit dem Staat über seine Pläne zu sprechen. Die industrielle Entwicklung hatte Vorrang vor denjenigen, die unter der Fertigstellung des Projekts zu leiden hatten. Aber ohne sich in der Niederlage zurückzuziehen, entsprang ein sozialer Kampf, der keine Zeit in den Kanälen der Legalität verschwendete,

3) "The Rural Energy War – Report from The Front Lines." The Nation. Dezember 26, 1981.

sondern direkt die Quelle ihres Problems angriff. Dass es nie zu Verhaftungen kam, mag Zufall sein, aber es ist klar, dass der Staat unfähig war, den Einsatz oder die Ausbreitung von Sabotage einzudämmen, da sie von jeder und überall eingesetzt werden konnte, sogar auf den Feldern von Minnesota.



Zerstören, was dich zu zerstören versucht: Anti-Atom-Aktion in Italien

*Lasst uns die Sabotage über das gesamte soziale Territorium ausbreiten
und die Strukturen angreifen, die solche Projekte des Todes herbeiführen.
- Antinukleare Revolutionär:innen⁴*

Auch in den späten 1980er Jahren gab es in Italien eine Reihe explizit autonomer Sabotageakte gegen die Atomindustrie. Diese Aktionen fanden innerhalb einer größeren sozialen Bewegung gegen das Projekt der Atomkraft statt, das auf dem europäischen Kontinent immer weiter und schneller voranschritt. Das Wesen dieser Aktionen lehnte die reformistischen Strategien und Taktiken der Friedens-, Umwelt- und religiösen Bewegungen ab, die sich gegen die Atomkraft als Gegenstand des Protests wandten. Im Gegensatz zu diesen Gruppen wurde die Kritik an der Atomkraft und ihrer Beziehung zu zentralisierter politischer und wirtschaftlicher Macht sowie zur Umweltzerstörung in Aktionen deutlich und sichtbar gemacht, die nicht darauf abzielten, lediglich eine Art von zerstörerischem Prozess durch einen anderen zu ersetzen. Vielmehr wurden diese autonomen Aktionen mit dem klaren Verständnis durchgeführt, dass Atomkraft Teil des größeren Projekts kapitalistischer Herrschaft ist.

Im Oktober 1986 wurden Maschinen zum Bau eines Atomkraftwerks in Trino Vercellese von Demonstrant:innen zerstört. Darüber hinaus kam es in verschiedenen Teilen des Landes zu Sabotageakten. Im Juli 1987 wurden in der Provinz Cosenza Hochspannungsmasten, die Metallgestelle, die Stromleitungen tragen, angesägt und umgestürzt. Im September wurde dann ein Masten

4) „Anti-Nuclear Sabotage in Italy,” *Insurrection* #4, Mai 1988

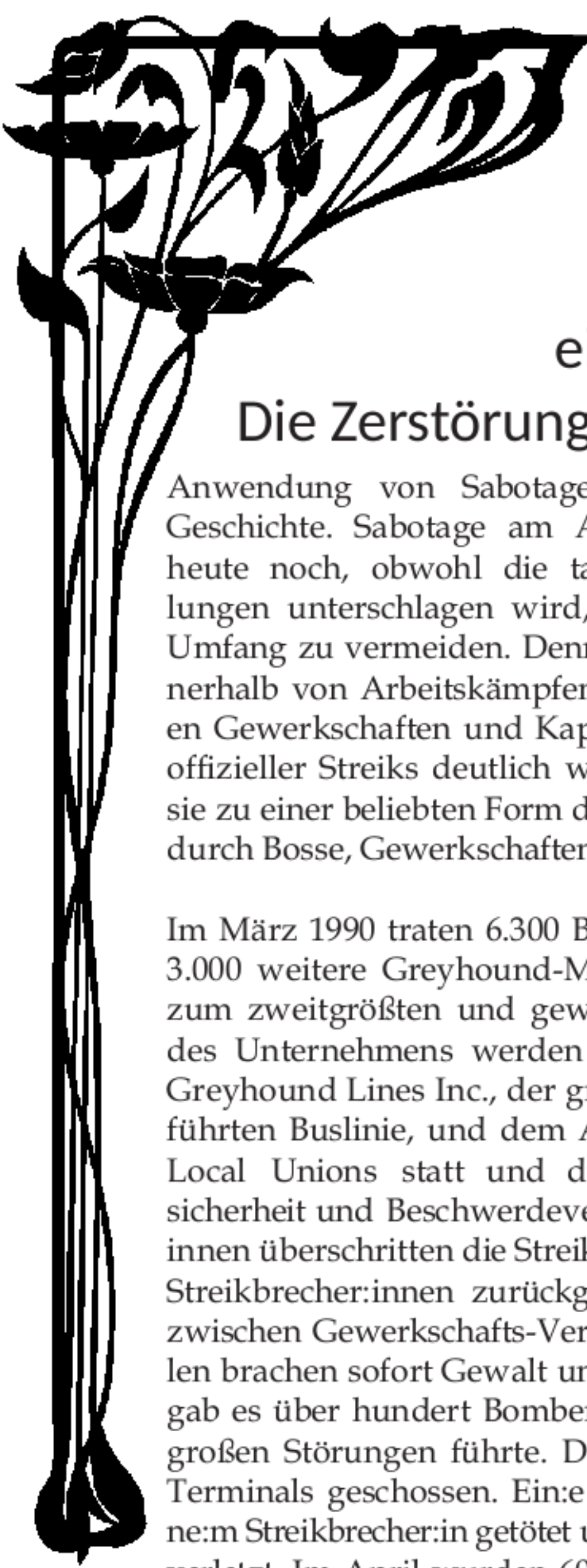
in der Gegend von Pec del Brasimone umgestürzt. Dieser hatte Stromleitungen getragen, die einen Atomreaktor mit Strom versorgten. Daraufhin wurde im Dezember 1987 ein Atomkraftwerk in Montalto di Castro blockiert und einem Forschungszentrum wurden die Tore versperrt. Auf dem Gelände wurde ein Flugblatt gefunden, auf dem stand: "Sabotiert die Forschungszentren, die Universitäten, die Produktion des Todes." Anarchist:innen und Autonome organisierten Anti-Atom-Treffen und Demonstrationen unter anderem in Rom, Venedig, Mailand und Bologna.

Im selben Jahr wurde eine weitere Hochspannungsleitung in Sizilien umgelegt. Ein Kommuniqué, in dem die Verantwortung für diese Aktion beansprucht wurde, lautete: "...der letzte Akt in diesem verrückten Wettlauf zur immerwährenden Bereicherung und globalen Herrschaft, der schamlos als Fortschritt, Zivilgesellschaft usw. ausgegeben wird, ist die totale Zerstörung unseres Planeten, die jetzt stattfindet. Zu reden, schreiben, tanzen, singen, demonstrieren reicht nicht aus, um diesen Wahnsinn zu stoppen und uns von seiner grausamen Unterdrückung zu befreien... Wir bleiben dabei: Wir können und müssen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen und uns organisieren. Sabotage. Angriff. Aufruhr."

Die Angriffe auf Stromleitungen dauerten das ganze Jahr über an. Viele der Angriffe richteten sich nicht nur gegen Atomenergieprojekte, sondern auch gegen die Energieversorgung von Fabriken. Bis Ende der 1980er Jahre gab es in ganz Italien schätzungsweise 400 Angriffe gegen die Infrastruktur des Energiesystems. Diese verdeutlichten den Zusammenhang zwischen der Kernenergie und der auf andere Weise erzeugten Energie, wie z.B. der Kohle, die ebenfalls eine eigene Reihe von Giften und zerstörerischen Abbauprozessen mit sich bringt.

Zu dieser Zeit war unklar, wie viel Schaden durch einige dieser Aktionen angerichtet wurde. In einigen Fällen wurden die Masten zwar angesägt, fielen aber nicht um. Doch Anarchist:innen wiesen klar darauf hin, dass es nicht nur auf irgendeine bestimmte Höhe an finanziellen Schaden ankommt, sondern auch auf die Unkontrollierbarkeit dieser Methode der autonomen

Aktion. Die heute nicht mehr existierende italienische anarchistische Zeitschrift *Provocazione* erklärte diesen Punkt deutlich: "Die Methode des direkten Angriffes auf kleine, über das soziale Territorium verteilte Ziele ist weitaus effektiver als die großen spektakulären Aktionen und Demonstrationen, die ebenso spektakulär wie harmlos sind. Der Staat weiß sehr gut, wie er diese großen Aktionen steuern und ausnutzen kann [...] Was er nicht weiß [...] ist, wie er einfache direkte Angriffe gegen die Verteilung [...] der Strukturen, die für Projekte der Repression und des Todes verantwortlich sind, kontrollieren und verhindern kann."



Jede:r Arbeiter:in, ein Schraubenschlüssel: Die Zerstörung der Produktionsmittel

Anwendung von Sabotage hat am Arbeitsplatz eine lange Geschichte. Sabotage am Arbeitsplatz gibt es sicherlich auch heute noch, obwohl die tatsächliche Häufigkeit dieser Handlungen unterschlagen wird, um eine Verbreitung in größerem Umfang zu vermeiden. Dennoch fand sie viele Anwendungen innerhalb von Arbeitskämpfen, wenn die Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften und Kapitalist:innen und die Unwirksamkeit offizieller Streiks deutlich wurde. Ihre einfache Anwendung hat sie zu einer beliebten Form der Reaktion auf die Herabwürdigung durch Bosse, Gewerkschaften, Löhne und Arbeitsabläufe gemacht.

Im März 1990 traten 6.300 Busfahrer:innen und schätzungsweise 3.000 weitere Greyhound-Mitarbeiter:innen in einen Streik, der zum zweitgrößten und gewalttätigsten Streik in der Geschichte des Unternehmens werden sollte. Der Konflikt fand zwischen Greyhound Lines Inc., der größten nordamerikanischen privat geführten Buslinie, und dem Amalgamated Council of Greyhound Local Unions statt und drehte sich um Löhne, Arbeitsplatzsicherheit und Beschwerdeverfahren. Weniger als 100 der Fahrer:innen überschritten die Streikposten, so dass das Unternehmen auf Streikbrecher:innen zurückgreifen musste. Trotz Verhandlungen zwischen Gewerkschafts-Vertreter:innen und Greyhound-Offiziellen brachen sofort Gewalt und Sabotage aus. Im Laufe des Streiks gab es über hundert Bombendrohungen in Busterminals, was zu großen Störungen führte. Dutzende Male wurde auf Busse und Terminals geschossen. Ein:e streikende:r Fahrer:in wurde von ein:e:m Streikbrecher:in getötet und ein:e Ersatzfahrer:in wurde schwer verletzt. Im April wurden 60 Arbeiter:innen wegen Sabotage und

Gewalt von der Firma entlassen. Dies geschah einen Tag, nachdem ein Busterminal in Boston in Brand gesetzt worden war. Leider ging der Streik nach drei Jahren des Konflikts verloren. Dies entkräftet jedoch nicht den Kampf, der stattgefunden hat, und er dient immer noch als wichtiges Beispiel für den Einsatz von Sabotage innerhalb eines groß angelegten Arbeitskampfes⁵.

Gegen Ende der 1990er Jahre war ein weiterer gewaltsamer Konflikt in der Arbeitswelt im Gange. Im Juli 1999 trat die größtenteils migrantische Latino-Belegschaft bei Basic Vegetable Products in King City, Kalifornien, in einen von den Teamstern⁶ angeführten Streik. Mit dem Streik wurde auf eine vom Unternehmen verhängte Lohnsperre, ein zweistufiges Lohnsystem, Änderungen der Rentenpläne und die Kürzung von Gesundheitsleistungen reagiert. Fast unmittelbar auf den Streik folgte ein Ausbruch von kleineren Sabotagen, Schikanen, Drohungen und sogar Brandanschlägen, die sich über die Möglichkeiten einer Eindämmung durch die örtliche Polizei hinaus ausbreiteten. Anfang August wurde auf das Haus einer Vorgesetzten ein Brandanschlag verübt, was zur Verhaftung einer Arbeiterin führte, die später zu drei Jahren Haft verurteilt wurde. Später im selben Monat wurde das Auto einer Streikbrecherin in Brand gesetzt, wodurch ihr Haus fast in Flammen aufging. Zu den Sabotageakten gehörten auch das Herumwerfen an den Fahrzeugen der Ersatzarbeiter:innen, um Funktionsstörungen zu verursachen. Bis zum Jahresende wurden offiziell 270 Sabotageakte gemeldet, die sich unter anderem gegen Firmenbusse, Streikbrecher:innenfahrzeuge, Streikbrecher:innenwohnungen und das Firmengebäude richteten.

Im Oktober hielt das Unternehmen eine Pressekonferenz und erbat eine Intervention des Gouverneurs und des Generalstaatsanwalts. Auf der Pressekonferenz zeigte ein Sprecher des Unternehmens Fotos von eingeschlagenen Fenstern, aufgeschlitzten Autoreifen und selbstgebauten Nagelbändern, die gegen Streikbrecher:innen eingesetzt wurden. Der Polizeichef von King City,

5) „Business Brief – GLI Holding Co.: Sixty Fired by Greyhound for Strike-related Violence.“ Wall Street Journal. April 6, 1990.

6) Anm.d.Übs.: Teamster = Mitglied der Transportgewerkschaft „Teamsters“

Richard Metcalf, räumte ein, dass es "einen enormen Anstieg an gemeldeten Vandalismusfällen gegeben hat [...] Meiner Erfahrung nach ist das während Arbeitskämpfen nicht ungewöhnlich." Zwei Monate später sagte der Polizeichef zu einer Zeitung: "Sie können die Anzahl der Beamt:innen auf der Straße verdoppeln und es wäre immer noch ziemlich schwer, sie zu erwischen." Die Bemühungen, die Kraft des Arbeitskampfes einzudämmen, waren vergeblich, und die Streikenden gewannen nach zwei Jahren Streik und Sabotage. Während wir uns der Grenzen von Siegen am Arbeitsplatz durchaus bewusst sind und letztlich die Zerstörung der Arbeit selbst anstreben, ist es wichtig zu sehen, dass autonome direkte Aktion sich außerhalb der Kontrolle der Gewerkschaften entwickeln und über die Grenzen des Arbeitsplatzes hinausgehen kann⁷.

In jüngerer Zeit, im Sommer 2005, scheiterten die Verhandlungen zwischen dem kanadischen Telekommunikationsriesen Telus und der Telecommunication Workers Union (TWU). Der Konflikt betraf die Provinzen Alberta und British Columbia, aber die radikalsten Aktivitäten konzentrierten sich auf B.C. Innerhalb weniger Tage nach dem Ausrufen des Streiks kam es zu mehreren Sabotageakten, und ein:e Vertreter:in des Unternehmens erklärte im August 2005, in einem Interview, dass das Unternehmen in den drei vorangegangenen Monaten von 42 Angriffen betroffen war. In vielen Fällen wurden Telefonleitungen entweder beschädigt oder heruntergerissen, und Glasfaserkabel wurden wiederholt durchtrennt, wodurch die Telefon- und Internetversorgung für Tausende von Menschen unterbrochen wurde. Diese Handlungen waren eine Ergänzung zu fliegenden Streikposten und Zusammenstößen mit Streikbrecher:innen. Interessant ist auch, dass Anarchist:innen in Vancouver an Solidaritätsstreikposten beteiligt waren und versuchten, den öffentlichen Nahverkehr der städtischen Busdepots zu stoppen, in der Hoffnung, das wirtschaftliche Funktionieren der Stadt zu unterbrechen⁸.

7) "From Vandalism to Firebombing at Basic Vegetable." Union Violence Lookout. Vol.I, Issue 10. November 1999.

8) "Cut Phone Lines 'Obvious Vandalism,' Telus Says." Vancouver Sun. 16. August, 2005.

Diese Beispiele sind nur eine kleine Auswahl des Einsatzes von Sabotage am Arbeitsplatz. Dennoch weisen sie auf den weit verbreiteten Anwendung von direkten Aktionen außerhalb der legalen Kanäle hin. Ihre Auswirkungen können nicht unterschätzt werden. Kapitalist:innen würden Dialog und Kompromisse bevorzugen, aber autonome Aktionen machen diese Formen der Kooptation unwirksam.

Revolutionäre Solidarität

Wir betrachten die Solidarität als eine Art Kompliz:innenschaft, eine gegenseitige Freude und betrachten sie keineswegs als Pflicht, als ein Opfer für die "gute und heilige Sache", denn es ist unsere eigene Sache, d.h. wir selber. Die revolutionäre Solidarität [...] sollte unaufhörlich demonstriert werden, gerade weil sie dazu beiträgt, das, was wir bereits tun, zu erweitern.

- Pierleone Porcu

Mit den ständigen Veränderungen und Manövern des kapitalistischen Systems, entsteht auch die Zerstreuung der sozialen Kämpfe weltweit. Dasselbe System, das uns gezwungen hat uns zu verkaufen, um zu überleben, hindert auch diejenigen, die als überflüssig gelten, daran, nach einem Ausweg aus dem Krieg der Staaten und dem Aushungern der kapitalistischen Peripherie zu suchen.

Wir alle wollen das Gleiche: Selbst entscheiden, wie wir leben werden. Der autonome Kampf für genau diese Sache hat sich überall dort gezeigt, wo Menschen sich weigern, der Trägheit der Passivität zu erliegen. Dies ist der Kampf, den wir teilen.

Aber wie können wir die Überschneidungen und Ähnlichkeiten zwischen unseren Kämpfen verbreiten? Indem wir unseren Kampf im Kampf der Anderen erkennen und durch revolutionäre Solidarität darauf reagieren. Dieselben Unternehmen, die die Wälder West-Papuas oder die Pampa Chiles ausbeuten, haben ihre Heimat in den dominierenden kapitalistischen Ländern des Nordens. Die Kriege, die im Irak und in Afghanistan geführt werden, werden mit den Waffen und dem Personal der USA, Europas und kollaborierender Nationalstaaten geführt. Die Gefängnisse und Haftanstalten, die diejenigen wegsperren, die sich dem System der Ausgrenzung und Ausbeutung widersetzen, sind dieselben, die in unseren Hinterhöfen sicher funktionieren. Es gibt einige bemerkenswerte Beispiele für diese Praxis der Solidarität, die einen genaueren Blick verdienen.

Sie können nicht nehmen, was nicht gegeben ist: Oka und die Ausbreitung des Widerstands

Wenn es einen Angriff auf die Mohawks gibt, würde es als Angriff auf uns alle angesehen werden [...] Es gibt hydro-elektrische Leitungen, die die meisten unserer Gemeinden durchqueren [...] Es gibt wichtige Verkehrsadern [...], wichtige Wasserversorgungen [...].

- Peguis Häuptling Louis Stevenson⁹

Im März 1990 begannen die Kanehsatake Mohawk in Oka, Kanada, mit der Blockade einer Straße, die zu einem Kiefernwald führte, der abgeholzt werden sollte. Dieses Stück Land, das laut Vertrag als Mohawk-Land gilt, sollte für die Erweiterung eines angrenzenden Golfplatzes genutzt werden. Vier Monate später, im Juli, griffen über 100 Polizist:innen der Provinz Quebec die Blockade mit Tränengas, Blendgranaten und tausenden scharfen Schüssen an. Ein Beamter wurde bei der Konfrontation getötet. Der Angriff wurde als gescheitert betrachtet, als die Polizei gezwungen war, sich zurückzuziehen, da das Tränengas durch den Wind auf sie zurück wehte und sie dabei mehrere Fahrzeuge zurückließ. Diese wurden später zertrümmert und zur Verstärkung der Blockade eingesetzt. Daraufhin wurde das Gebiet mit Hunderten von Polizist:innen abgeriegelt.

Dennoch erreichte die Nachricht von dem Überfall in Oka die Kahnawake, einen Mohawk-Stamm südlich von Montreal, die daraufhin die Mercier-Brücke blockierten, die als Hauptverkehrsader von Montreal zum Südufer diente. Bewaffnete Mohawks drohten, die Brücke im Falle eines zweiten Angriffs in die Luft zu sprengen, und sie blockierten auch zwei andere Autobahnen, die durch ihr Gebiet führten. Die Besetzung der Brücke wurde den ganzen Sommer über fortgesetzt und erhielt Solidaritätsbekundungen aus Montreal.

9) "Oka, 1990." Only a Beginning, An Anarchist Anthology. Ed. Alan Antliff

Nach sorgfältiger Planung durch die kanadische Regierung wurde im August eine massive Militäroperation gegen die Blockaden der Kanehsatake und Kahnawake eingesetzt. Sie umfasste den Einsatz von 4.400 Soldat:innen, Mörsern, mehreren hundert gepanzerten Mannschaftstransportern, gepanzerten Fahrzeugen, Raketenwerfern, Hubschraubern und drei Panzern. Im Laufe des Monats kam es zu einem angespannten Patt zwischen Mohawks und den repressiven Kräften der Regierung.

Die Repression setzte eine Welle von Solidaritätsaktionen quer durch Kanada in Gang. Demonstrationen zur Unterstützung fanden in den Territorien der Natives und in jeder größeren Stadt statt. Regierungsbüros wurden besetzt. Es kam zu Sabotageakten an verschiedenen Punkten der kapitalistischen Infrastruktur. Am 18. August wurde eine Eisenbahnbrücke der Canadian National (CN) in Brand gesetzt. Am 4. September wurden fünf Wasserkraftwerkstürme umgestürzt und eine CN-Eisenbahnbrücke in der Nähe von London, Ontario, durch ein Feuer zerstört. Die Verwundbarkeit dieser Strukturen wurde durch diese Aktionen deutlich gemacht. Die Unterdrückung der Mohawk-Blockaden hatte zu kostenträchtigen Solidaritätsaktionen vieler Menschen an vielen Orten geführt, die vom eigentlichen Ort des konzentrierten Kampfes entfernt waren.

Obwohl der erkennbare Konfliktherd die Erweiterung einer Anlage war, zielte der Polizeieinsatz auf eine, in ihren Augen viel größere Bedrohung: Die Mohawk-Gemeinschaften waren bei der kanadischen Regierung für ihre widerständische Autonomie und Selbstverwaltung bekannt. Ihr Kampf breitete sich nach außen aus, als andere sich darin wiedererkannten. Sabotageakte stellten eine schädliche und wesentliche Taktik in diesem größeren Kampf der Solidarität dar und bewiesen dem Staat, dass seine Aktionen nicht unwidersprochen bleiben würden.

Anarchistische Solidarität in Europa

Lange genug hat die Wohltätigkeit derer, die alles zu verlieren haben, unsere Würde und Militanz zerstört. Unser kompromissloser Kampf für die Freiheit findet statt - nicht nur hier, sondern in ganz Europa und auf der ganzen Welt.

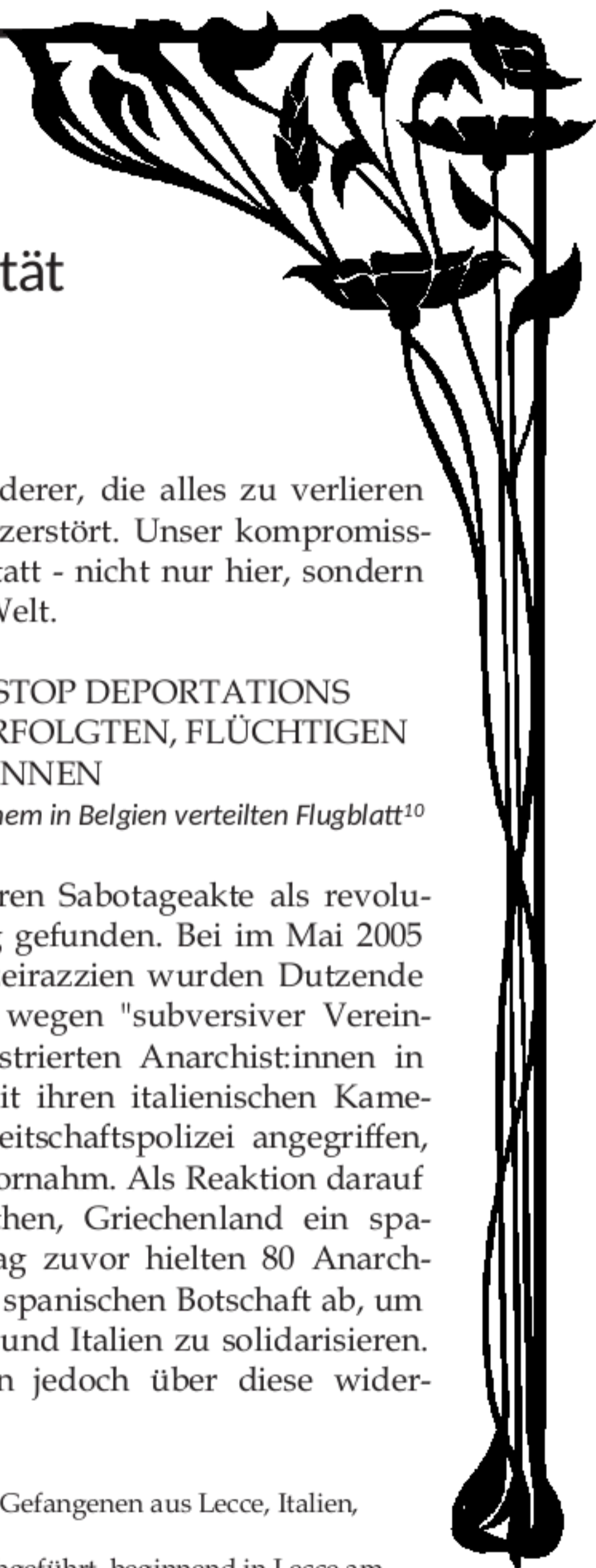
NO BORDERS, NO NATIONS; STOP DEPORTATIONS
LIEBE UND KRAFT FÜR ALLE VERFOLGTEN, FLÜCHTIGEN
UND REBELL:INNEN

- aus einem in Belgien verteilten Flugblatt¹⁰

In Europa haben in den letzten Jahren Sabotageakte als revolutionäre Solidarität weite Verbreitung gefunden. Bei im Mai 2005 in ganz Italien durchgeführten Polizeirazzien wurden Dutzende von Anarchist:innen inhaftiert und wegen "subversiver Vereinigung" angeklagt¹¹. Im Juni demonstrierten Anarchist:innen in Barcelona, Spanien in Solidarität mit ihren italienischen Kamerad:innen. Sie wurden von der Bereitschaftspolizei angegriffen, die daraufhin sieben Verhaftungen vornahm. Als Reaktion darauf besetzten 60 Anarchist:innen in Athen, Griechenland ein spanisches Kulturinstitut. Nur einen Tag zuvor hielten 80 Anarchist:innen eine Demonstration vor der spanischen Botschaft ab, um sich mit den Gefangenen in Spanien und Italien zu solidarisieren. Die Solidaritätsbekundungen gingen jedoch über diese widerständigen Demonstrationen hinaus.

10) Aus einem Flugblatt, das in Solidarität mit Gefangenen aus Lecce, Italien, erstellt wurde.

11) Verhaftungen wurden in ganz Italien durchgeführt, beginnend in Lecce am 12. Mai, in Sardinien am 19. Mai und in Bologna und Rom am 26. Mai.



Am 16. Dezember desselben Jahres wurden 15 Autos bei drei FIAT-Autohäusern (italienische Autofirma) in Athen angezündet und zwei Bomben gingen vor Bankbüros in der nördlichen Stadt Saloniki hoch. Am 31. Dezember explodierte ein Sprengsatz auf dem Verkaufsgelände eines FIAT-Autohauses in Grenada, Spanien. Der Anschlag wurde in Solidarität mit den italienischen Kamerad:innen durchgeführt, die im Fall der "Operation Cervantes" angeklagt waren¹². Im Kommuniqué für die Aktion wurde sich auch mit den anarchistischen Gefangenen in Spanien, Griechenland und Deutschland solidarisch erklärt.

Dann, am 3. Januar 2006, gingen in Athen drei selbstgebaute Bomben hoch. Die erste Bombe war unter einem Auto mit Diplomatenkennzeichen platziert worden. Eine weitere Bombe detonierte am Eingang des Büros der Regierungspartei Néa Dimokratía. In der Zwischenzeit wurde das Auto des Bürgermeisters von Therissos, Chania, und das seiner Frau in Brand gesetzt. Die Anschläge wurden von der Gruppe "Antikratiki Dikeosini" (Anti-Staats-Justiz) beansprucht und zur Unterstützung von inhaftierten Anarchist:innen verübt.

Die Aktionen der Solidarität gehen in Europa weiter, da immer mehr Anarchist:innen mit einer Zunahme der staatlichen Repression konfrontiert sind. Solidarität dieser Art lässt Kämpfe zirkulieren und findet Bedeutung in gemeinsamen Feind:innen. Es gibt diejenigen unter uns, die in der Logik des Überlebens gefangen sind, die aber unsere Versklavung hassen und sie angreifen wollen. Aus dem Verständnis der Beziehung zwischen unserem eigenen Kampf und dem Kampf der Anderen können verwandte Kämpfe entstehen. Die Bereitschaft zum Angriff ist die Verweigerung der Kapitulation.

12) mehr Informationen in: "State Repression Against Anarchists in Italy." Anarchy: A Journal of Desire Armed #60. Herbst/ Winter 2005/ 2006.

Zuschlagen, ohne zu warten

Obwohl die meisten der oben genannten Beispiele mit größeren Situationen des Kampfes verbunden sind, bedeutet das nicht, dass einzelne Aktionen außerhalb des kollektiven Kampfes wertlos sind. Im Gegenteil, diese isolierten Aktionen zeigen nicht nur die Bereitschaft zu handeln, sondern auch die Bereitschaft, kapitalistische Projekte anzugreifen, unabhängig von der Unterstützung durch die Bevölkerung oder vom Vorhandensein eines größeren Kampfes. Deshalb müssen wir uns von denen abgrenzen, die zum Abwarten raten oder behaupten, dass Aktionen nur innerhalb des "Massenkampfes" gültig sind.

In vielen Fällen gibt es keine Massenkämpfe gegen kapitalistische Projekte. Dieser Mangel schließt jedoch nicht aus, dass Einzelne oder kleine Gruppen aktiv werden. Wir sind keine Sklav:innen einer quantitativen Logik. Wenn wir auf die Erlaubnis zum Handeln warten würden, würden wir uns damit abfinden, für immer zu warten. Glücklicherweise lehnen jedoch viele Individuen, ob mit bewusst revolutionären Ideen oder ohne, die Behauptung ab, dass Handlungen durch ihre Einbindung in etwas Größeres gerechtfertigt sein müssen. Man braucht nur die Zeitung aufzuschlagen, um Berichte über verstreute Sabotageakte gegen eine Vielzahl von Zielen zu lesen: Vorstädte, Luxus-Eigentumswohnungen, Banken, Ladenketten, Pelzgeschäfte, Fastfood-Restaurants usw. Akte des Hasses gegen die Projekte von Herrschaft und Ausbeutung verdienen keinen Aufschub. Ihre Ausführung braucht keinen Aufschub.

Ebenso müssen wir uns von denen abgrenzen, die Avantgardismus und Spezialisierung im Kampf unterstützen. Allzu oft verfallen Radikale in die Fetischisierung des bewaffneten Kampfes und die unkritische Unterstützung von bewaffneten Gruppen wie dem Weather Underground, der Roten Armee Fraktion, der Black Liberation Army, den Roten Brigaden und vielen anderen. Diese Dinge sind aus einer anarchistischen Perspektive problematisch.



Die Angst vor dem Aufbruch: Einige Kritikpunkte

Sabotage wird in der Regel mit einem gewissen Maß an Sicherheitsvorkehrungen vollzogen. Sie wird oft einzeln oder in kleinen Gruppen von Personen durchgeführt, die eine Affinität oder Freund:innenschaft teilen und denen man zutraut, die Aktion nicht außerhalb der Gruppe zu diskutieren oder zu gestehen, falls sie erwischt werden. Es wird darauf geachtet, keine Beweise zu hinterlassen und die Planung der Aktion geheim zu halten. Doch jenseits dieser praktischen Bedenken sehen Einige die Notwendigkeit, in den Untergrund zu gehen und sich eine spezialisierte Rolle zu schaffen.

Das Konzept, im Untergrund zu leben, keine öffentlichen Verbindungen zu radikalen Gruppen aufrechtzuerhalten, die eigene Identität zu ändern, sich als "normal" einzugliedern und im Verborgenen zu leben, steht im Gegensatz zu einem expansiven Leben mit selbstbestimmten Beziehungen. Ein Leben im Untergrund bedeutet, potenzielle Beziehungen und Projekte unter dem Vorwand zu opfern, Verdächtigungen oder Entdeckungen durch die Agent:innen des Staates zu vermeiden. Auf der anderen Seite würden einige argumentieren, dass radikale direkte Aktion am besten durchgeführt werden kann, wenn man keine Verbindungen zu einem der Netzwerke hat, aus denen der Staat nach Verdächtigen fischen kann. Die Fähigkeit, Beziehungen zu knüpfen, wird jedoch dadurch behindert, dass man jene Beziehungen vermeidet, die als "unsicher" gelten. Auf diese Weise schneidet es Individuen von potentiellen Kameraden:innen ab und lässt sie nur mit Mitgliedern ihrer Organisation zurück, was eine ungesunde soziale Isolation zur Folge hat. All dies wirft das sehr reale Problem

eines Mangels an Unterstützungsnetzwerken auf, die im Falle einer Verhaftung benötigt werden.

Eine weitere problematische Tendenz ist der Avantgardismus. Eine Kritik des Avantgardismus ist den anarchistischen Ideen inhärent. Falsch ist die Vorstellung, dass eine Gruppe von Menschen fähiger oder geschickter ist, den Rest von uns zu etwas Besserem zu führen oder selbst eine revolutionäre Situation zu schaffen. Eine Revolution kann nur mit einer weit verbreiteten Beteiligung, individuell und kollektiv, an einer Transformation der sozialen Verhältnisse stattfinden. Die Delegation an irgendjemand anderen wird nur zu deren Zielen führen, nicht zu unseren. Die Revolte muss gesellschaftlich autonom und selbstorganisiert sein, damit der Prozess und das Ergebnis den individuellen und kollektiven Wunsch manifestieren.

Schließlich verdienen die Spezialisierung und die Spektakularisierung des Kampfes ihre eigene Kritik. Ähnlich wie der Avantgardismus zwingt die Spezialisierung den Menschen bestimmte Rollen auf. Die Teilnahme an bestimmten Aktivitäten wird über den allgemeinen Gebrauch hinausgehoben und von diesem entfernt. Auf diese Weise wird sie auf bestimmte Individuen oder Gruppen beschränkt. Dieser Ausschluss steht im Widerspruch zur Ausbreitung einer sozialen Rebellion. Andererseits kann der spektakuläre Charakter der Aktionen vieler bewaffneter Gruppen der Ausbreitung des sozialen Kampfes auch abträglich sein. Bewusst spektakulär angelegte Aktionen zielen in der Regel auf öffentlichkeitswirksame Berichterstattung und Angriffe auf rein symbolische Ziele mit einer Tendenz zur Betonung technisch komplexer Methoden.



Sabotage als Sozialer Krieg

Sabotage ist nur eine Taktik aus einer Reihe von Werkzeugen, die im sozialen Krieg eingesetzt werden. Ihr Einsatz allein kann die Zerstörung der Verhältnisse, die unser kapitalistisches System definieren, nicht ersetzen.

Die Zerstörung der Infrastruktur des Staates und des Funktionierens des Kapitalismus kann lähmen. Aber sie kann nur so viel lähmen, wie sie sich durch ihre einfache Anwendung verbreiten kann. Ein Bruch mit der Gegenwart wird Sabotage ebenso einschließen wie die Schaffung von Beziehungen jenseits der engen und betäubenden Grenzen der sozialen Ordnung.

Sabotage wird viele Formen annehmen, aber sie muss immer mit der Absicht geschehen, unsere Revolte global auszuweiten. Solidarität mit den Kämpfen Anderer wird dann kaum mehr als ein nachträglicher Gedanke sein. Durch den Prozess des Experimentierens in der Strategie und der Initiative des Angriffs wird die Schärfung unseres Kampfes realisiert werden, der sich immer vorwärts und nach außen bewegt. Revolution wird nicht die Gewissheit einer zukünftigen Welt sein, sondern die Gewissheit, dass wir selbst die Welt angreifen, die uns aufgezwungen wurde.

Die Sabotage muss über die Grenzen der bloßen wirtschaftlichen Zermürbung hinausgehen. Militärische Formationen mit ihrem Stil der zentralisierten formalen Struktur sind für uns nicht von Nutzen. Organisationen für den bewaffneten Kampf und klandestine Avantgarden werden uns dem generalisierten Aufstand nicht näher bringen, wie Beispiele aus der Vergangenheit gezeigt

haben. Guerillakriege der Zermürbung werden nur ein aussichtsloser Kampf gegen Staaten sein, die in der Logik der Standardkriegsführung technologisch und zahlenmäßig viel besser ausgerüstet sind. Unsere Kriegsführung muss sozial sein.

Der soziale Krieg wird die Waffen in die Hände der allgemeinen Rebellion legen. Die Sabotage wird an den Ausgangspunkten in diese Richtung erfolgen.

Englisches Original:

Fire at midnight, destruction at dawn: Sabotage and Social War

A Murder Of Crows #1

März 2006

Übersetzung: Frühling 2021

mehr auf librifelis.noblogs.org